H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 7 Juli 1980 16. Jahrgang

# M A U T E N im Bezirk Scheibbs

(VD Georg Porschl, Göstling)
(Fortsetzung v.Nr. 6/1980)

## A l t e F l ä c h e n m a ß e

1 Quadratklafter = 36 Quadratfuß = 3,595 m2 (bis 1875)
1 Quadratfuß = 0,0998 m2
1 Quadratzoll = 6,93 cm2
1 österreichisches Joch oder Wiener Katastraljoch = 1 Juchort = 1 Tagwerk = 1.600 Quadratklafter = 5.754,6 m2
1 burgenländisches oder ungarisches Joch = 1.200 Quadratklafter = 4.317 m2

## D a s G e l d w e s e n

Die ältesten auf österr. Boden entstandenen Münzen stammen von den Kelten. Sie waren aus Gold oder Silber und trugen die Namen von Stammesfürsten oder Königen. Die Römer schlugen jedoch die Münzen in ihren heimischen Prägestätten.

In die Zeit der ersten namentlichen Erwähnung Österreichs (996) fallen auch die Anfänge der selbständigen Münzprägung. Unter Markgraf Leopold III. (1 .5 - 1136) entstanden in Krems die ersten Pfennige.

Der Pfennig, auch Pfenning (denar, abgek. "d") war der klassische Münztyp des Mittelalters und bestand aus Silber.
1 Schilling war damals keine Münze, sondern nur ein Zählwort.
1 Schilling ("s", "ß", "sh") entsprach zuerst 12 Denaren und später im bayerischen Siedlungsraum 30 Denaren (Pfennig).
8 Schilling waren 1 Pfund, das die Basis der bis auf Karl d.Gr. zurückreichenden Silberwährung war.

Aus 1 Pfund (490 g) wurden 240 Pfennige zu etwa 2 g "geschlagen". Für größere Geldtransaktionen gab es bald geprägte Goldmünzen (ungarischer Goldgulden oder Dukaten, rheinischer Goldgulden, Venetianer Dukaten .....)

Tirol machte eine eigene Münzentwicklung durch. Dort bildete sich auf der Grundlage des Veroneser (oder Berner) Pfennigs die Kreuzer-Währung aus, die sich später auf ganz Österreich ausdehnte. Der Kreuzer wurde bis 1760 aus Silber geschlagen, dann bis 1892 aus Kupfer geprägt. Den normalen Geldverkehr beherrschte das Drei-Kreuzer-Stück oder der Groschen, der immer

aus Silber bestand. 20 solche alte Silbergroschen bildeten einen Gulden von 60 Kreuzern, der als Münze und Rechnungseinheit bis 1857 bestand. Er wurde dann vom "Silbergulden" abgelöst, der nach dem Dezimalsystem in 100 Kreuzer (sogenannte Neukreuzer) unterteilt war (Wertverhältnis 100 fl. Konventionsmünze = 105 fl. österr. Währung.) Am Beginn der Neuzeit wurde in Österreich die große Silbermünze geschaffen. Von Hall in Tirol ausgehend, hat sie über Joachimsthal in Böhmen den Namen Taler erhalten und ist eine Weltmünzsorte geworden. Unter Maria Theresia entstand dann die zweite Silbermünze, der Maria-Theresien-Taler, die über die Landesgrenzen hinaus als Zahlungsmittel Verwendung fand.

Die Zeit des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) brachte die endgültige Aufnahme des Kupfers als Münzmetall und die Einführung des Papiergeldes.

Während der Franzosenkriege verlor das Papiergeld stark an Wert. 1811 wurde nach dem Staatskrach vorübergehend die Wiener Währung eingeführt.

Der Gulden wurde 1892 von der Krone zu 100 Hellern (1 Gulden = 2 Kronen) abgelöst.

Nach der großen Inflation wurde im Jahre 1924 die Krone durch den Schilling ersetzt (10.000 Kronen = 1 Schilling). Seine Teilmünze (1/100) sollte zuerst Stüber heißen, wurde aber wegen Verwechslungsgefahr der Abkürzungen (S,s) Groschen genannt.

Dieser erste österr. Schilling wurde 1938 nach der Besetzung Österreichs durch das Deutsche Reich von der Reichsmark (Umwechslungskurs 1 Reichsmark = 1,50 Schilling) außer Kurs gesetzt.

1945 erstand der Schilling wieder in neuer Form. 1 Reichsmark wurde 1 Militärschilling gleichgesetzt. Bei der Währungsreform 1947 wurden 300 alte Schilling gegen 100 neue umgetauscht.

- - - - - - - - - - - - - - -

Batzen: seit dem Ende des 15. Jh. süddeutsche Scheidemünze im Wert von 4 Kreuzern (1/15 Gulden)

C.M.: (Konventionsmünze): 1750 führte Maria Theresia eine neue Währung ein, die Ordnung in das durch die vergangenen Kriege entstandene "Münzchaos" bringt. Mit Bayern wird eine "Münzkonvention" geschlossen, mit der ein neuer Münzfuß vereinbart wird. Eine feine Kölner Mark zu 233,88 g Silber entspricht 20 Gulden; 1 Gulden = 1/2 Taler. Damit ist das Verhältnis zwischen Gulden und Taler mit 2:1 durch eine Konvention festgesetzt, man nennt sie daher "Conventionsmünze" (C.M.), weil sie eine Vertragsmünze ist, deren gleichmäßiges Edelmetallverhältnis unter mehreren Staaten vereinbart wurde. Um eine Beschneidung der Münze zu verhindern, wird die Randschrift eingeführt. Diese "C.M." blieb bis 1858 gültige Währung.

Denar: abgek."d","dn"; geht in die Karolingerzeit zurück und war fast 500 Jahre die einzige ausgeprägte Münzsorte. 1 Denar = Hälbling (Helbling) = halber Silberpfennig.

Dukaten: ungarischer Guldgulden (seit dem 14.Jh.) = 96 Pfennig (nicht konstant); weitverbreitete Goldmünze, die mit dem Gulden gleichzusetzen ist.

Gulden: "guldener" (goldener) Pfennig, aus dem sich das Wort "Gulden" gebildet hat. Etwa seit dem Jahre 1250; Zahlungsmittel im Großverkehr. Abk."fl." weist auf Florenz hin (Florin, Florentiner)

Guldengroschen: große Silbermünze im Wert eines rheinischen Goldguldens (240 Pfennig oder 60 Silberkreuzer)

Guldenwährung: An die Stelle des Pfennig-Zählsystems trat 1559 die Gulden - Kreuzerwährung: 1 Gulden (fl.) = 60 Kreuzer (kr.); 1 Kreuzer = 4 Pfennig. Ab 1857, als das Dezimalsystem eingeführt wurde, hatte 1 fl. 100 kr. Die Guldenwährung wurde 1892 durch die Kronenwährung abgelöst.

Groschen oder Achter: um 1300 Wert von 8 Pfennigen; 1 Groschen = 3 Kreuzer.

Grossetl: = 2 Pfennig

Halbpfunder: = 120 Pfennig (1482)

Halbpfennig = Hälbling = Helbling

Heller: Ab 1.Jänner 1900 waren 100 Heller 1 Krone, 2 Heller = 1 Kreuzer

Kopfstück: = 1/3 Konventionsgulden (= 20 Kreuzer)

Kreuzer: = 4 Pfennig; erstmalig 1456; 60 Kreuzer = 240 Pfennig = 1 Pfund; 120 Pfennig wurden 1482 als "Halbpfunder" bezeichnet. Von 1885- 1893 war 1 Kreuzer 1/100 Gulden.

Kronenwährung: Ab 1. Jänner 1900 ausschließlich gesetzliche Landeswährung in Österreich; 1 fl.= 2 Kronen (K), 1 Kreuzer (kr.) = 2 Heller (h).

Mark (Silber): das sind 240 Pfennig = 1 Pfund; "marca argenti ponderati" = Mark Silber "gewogens", ist nicht gezählt, sondern gewogen. Es handelt sich um eine Gewichtseinheit. Die Kölnische Mark zu 233,88 g war die Grundlage (bis 1857) für die deutschen Münzgewichte (sh.C.M.)

Münzfuß: Anzahl der Münzen, die aus einer bestimmten Menge, in der Regel 1 kg Gold oder Silber, geprägt wird.

$\frac{m}{10}$ = 10.000 $\frac{10 \text{ oder } 12}{m}$ = 10 oder 12.000, $\frac{m}{12}$ fl. = 12.000 fl.

Pfennig: auch Pfenning (denar); abgek.mit "d"; der klassische Münztyp des Mittelalters; Silbermünze; 30 Pfennig = 1 Schilling; 8 Schilling = 1 Pfund. 1 Pfennig entsprach in der besten Zeit 1,5 g Feinsilber.

Putschändel: um 1600; 3 Putschändel = 1 Kreuzer, 180 Putschändel = 60 kr.- = 1 fl.; 1 Putschändel = 1/3 Kreuzer.

Quadrant: der vierte Teil eines Silberpfennigs

Schilling: abgek. mit "ß" oder "sh". Der Schilling war früher ein Zählwert, der zuerst 12 Denaren und später im bayerischen Siedlungsraum 30 Denaren (Pfennig) entsprach; hat mit dem heutigen Schilling nichts zu tun. Das Zählmaß Schilling galt auch für andere Dinge, z.B. für 30 Baumstämme, 30 Eier, 30 Hiebe usw.

Schillingwährung: seit 12.12.1924; 1 S = 10.000 Papierkronen

Schinderlinge: minderwertiges Geld; der "Silberpfennig" enthielt kaum noch eine Spur von Silber (15 Jh.); wirtschaftl.Zusammenbruch auf monetärem Gebiet. Gab man um 1400 für einen Dukaten 150, 1455 schon 240 Pfennig, so war der Kurs im Jahre 1460 auf 3.680 Pfennig gestiegen (massenhaft schlecht ausgeprägte Münzen!)

Sechserl: 10 Kreuzer = 1/6 Gulden (alte Einteilung); später 1 Sechserl = 20 Heller.

Sechskreuzer: alte, seit 1482 in Hall in Tirol geprägte Silbermünze; breitete sich unter dem Namen "Innsbrucker" über Süddeutschland aus und war bis ins 19. Jh. eine der häufigsten Münzen mittleren Wertes.

Solidus: 1 Solidus = 30 Pfennig

Talent: 1 Talent hatte 8 Solidi (Schilling) = 240 Denare (Pfenni

Teschler-Pfennig: siehe Wiener Hausgenossen

Taler: Reichstaler Ferdinand I. = 72 Kreuzer; war eine 30 Gramm schwere Großsilbermünze.

Maria Theresien-Taler: auch Levantiner Taler; populäre Silbermünze mit dem Bildnis Maria Theresias. Der Taler gewann, als Währungsmünze 1751 eingeführt und bis 1858 gültig, bald über den bloßen Metallwert hinaus einen Wertzuwachs und verbreitete sich rasch, vor allem in den Balkanländern, im Nahen Osten (Levante) und in Afrika.

Unzialis: später Guldiner genannt; eine Silbermünze (1486) mit einem Gewicht von einer Unze als Silberäquivalent zum Goldgulden.

Venetianer Dukaten: Goldgulden (240 Pfennig oder 60 Kreuzer); äquivalent mit dem ungarischen und dem heutigen österr.Dukaten; der venetianische und der ungarische Dukaten waren Nachbildungen des Florentiner Guldens von 1252, sie spielten eine wichtige Rolle im Geldverkehr des Mittelalters und der Neuzeit; wichtig für die Feststellung der Preisverhältnisse in diesem langen Zeitraum.-
Die Bezeichnung Dukaten für den ungarischen Goldgulden tritt erst gegen Ende des 14. Jh. auf. Er wog 3,5 g und war daher höher im Kurs als der rheinische Goldgulden mit 2,5 g.

Fortsetzung folgt